

Herzogliche Intendanz  
 der Hofkapelle und des Hoftheaters  
 Dessau.

21. Sept. 1912

1/a

Verhört und lieber Herr  
 Lectiionschef . . .

Ich schwöre Ihnen, dass ich  
 noch nie zwei Bücher hinter  
 einander glatt auf einem Sitz  
 durchgelesen habe. Ich wollte  
 mir die Lectüre Ihrer beiden  
 Biographien auf eine ruhige  
 halbe Stunde aufsparen, und  
 blätterte vorerst nur ein

beischen in der Wolf. Biog-  
graphie. Aber siehe da, kaum  
merkt' ichs, da ging's zurück  
auf die erste Seite und durch  
bis zur letzten. Und sogar  
der Bleistift musste heranz  
und aus dem vielen Schönen  
das herausheben, was man  
dann immer gern, bei der  
Hand hat, wenn man  
nach einem kräftigen  
Schlagwörtlein sucht. Und  
nun gar der Bruchner!  
Gleich auf der ersten Seite



schon die schöne Scheidung zwischen  
Genie und musikalischem Talent. . .  
Es gibt kein "musikalisches Genie".  
. . . das wäre ein Musikant. Es  
gibt nur ein (menschlich genommen)  
Genie; und das kann sich dann  
wenn es musikalisches Talent  
hat, in Tönen ausdrücken. Das  
Große an Beethoven ist nicht seine  
Musik. . . sondern sein Men-  
schentum das er in Musik aus-  
drücken konnte. Das meine  
ich immer! Mendelssohn war  
ein musikalisches Genie - -  
aber kein menschliches. Das

war Wagner, Beethoven, von  
Mozart gar nicht zu reden, der  
einfach ein Wunder bleibt.  
So brauchte auch Mendelssohn  
wie mit dem Ausdruck  
ringen -- weil der Gegenstand  
seines Ausdrucks (seine eigenes  
Menschentum) ein geringer war.  
Und so sehen wir Beethoven  
mehr oder weniger immer,  
und auch unseren lieben  
Brockner, mit dem Ausdruck  
ringen. Und gerade hierin  
liegt das Gigantenhafte  
ihres Schaffens begründet;



Herzogliche Intendanz  
der Hofkapelle und des Hoftheaters  
Dessau.

Dieser gigantischen Kampf zwischen  
dem unermesslich reichen römischen  
Fond, und dem im Vergleich da-  
zu immer unzulänglichen Mitteln  
und Formen des Ausdrucks!  
Und wie schön sagen Sie dem,  
wie es dem Bruckner von  
seiner Orgelbank weg nach  
"Fernwirkungen" verlangt..  
Und so vieles, vieles,  
was mich ganz und gar

Stolz macht, schließlich  
auch gar noch meinen  
Namen in diesem schönen  
Büchlein erwähnt zu sehen!  
Ich danke Ihnen herzlich  
dafür, und für den Genuss,  
den mir das Lesen bereitet  
hat. Was macht nun  
der "Toll"? Hoffentlich  
"Fortschritte". Ich habe  
ordentlich Sehnsucht nach  
Ihnen und Reiter.. water.



Scheinlich besitze ich nächsten  
Sommer ein Häuschen in Garmisch  
und da wollen wir uns wieder  
zusammenfinden, es liegt ganz  
prächtigt und ist über München  
in ein paar Stunden von Wien  
aus zu erreichen.

Geben Ihnen Li auch Ihre  
und seien Sie und Reiter  
herzlich gegnigt von Maren

Getreu ergebener

Franz Mikovec

